

sche Implikationen hervorrufen, etwa im Vergleich zum Imperium Romanum der Antike mit seinen klaren, zentralistisch orientierten Verwaltungsstrukturen und Hierarchien. Selbst der Vergleich zum dezentral strukturierten Imperium Romanum des Mittelalters hinkt. Böswillig aufgefasst, könnte man in der modernen Kennzeichnung von Waldemars II. Machtkonglomerat als Imperium sogar die Fortsetzung von Saxos Strategie erkennen, das dänische Königtum dem römisch-deutschen Kaisertum gleichzustellen²⁵.

Riis begründet seine Sichtweise einer „Einverleibung [...] in Dänemark“ übrigens mit der Tatsache, dass Waldemar, wie bereits berichtet, nach 1214 seine Titulatur geändert und sich fortan nicht mehr wie noch zuvor auch als dominus Nordalbingiae, sondern lediglich als Danorum Sclavorumque rex bezeichnet habe, „was die Einverleibung der Eroberungen in Dänemark bedeuten muß“²⁶. Allerdings gab es mit Waldemars Lehnsmann Albrecht von Orlamünde einen weiteren Herrschaftsträger, der sich gleichfalls als Herr oder Graf von Nordelbingen betitelte²⁷. Insofern könnte hinter Waldemars Titulaturwechsel auch bloß eine gewisse Rücksichtnahme auf die – seit der Metzger Vereinbarung von 1214 fester etablierte, da zumindest indirekt kaiserlich sanktionierte – Herrschaft seines Neffen Albrecht gestanden haben. Eine Einverleibung Nordelbingens in oder sein Anschluss an Dänemark, was ersteres als eigene Entität aufhören ließ zu existieren und damit, so wohl Riis’ Gedanke, auch den entsprechenden Herrschaftstitel obsolet machte, muss daraus nicht zwangsläufig hergeleitet werden.

25) Siehe zum Thema Hermann KAMP, Tugend, Macht und Ritual – Politisches Verhalten beim Saxo Grammaticus, in: Zeichen – Rituale – Werte. Internationales Kolloquium des Sonderforschungsbereichs 496 an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, hg. von Gerd ALTHOFF (Symbolische Kommunikation und gesellschaftliche Wertesysteme, Schriftenreihe des Sonderforschungsbereichs 496 3, 2004) S. 179–200; Thomas RIIS, Saxo und die offizielle Königsideologie, in: Saxo and the Baltic Region, hg. von Tore NYBERG (University of Southern Denmark studies in history and social sciences 275, 2004) S. 93–104. – In diese Richtung auch Anders Leegaard KNUDSEN, Absalon and Danish Policy towards the Holy Roman Empire, in: Archbishop Absalon of Lund and his world, hg. von Karsten FRIIS-JENSEN / Inge SKOVGAARD-PETERSEN (2000) S. 21–35 (Erzbischof Absalon war bekanntlich der Veranlasser von Saxos Chronik).

26) RIIS, Studien (wie Anm. 1) S. 59.

27) AUGE, Dynastiegeschichte (wie Anm. 7) S. 21 mit Verweis auf Albrecht BIEREYE, Die Urkunden des Grafen Albrecht von Orlamünde und Holstein, in: Zs. der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte 57 (1928) S. 1–152, hier S. 4–6.